

## Wie die Kreisleitung Berlin-Friedrichshain ihren Arbeitsstil änderte und den wissenschaftlich-technischen Fortschritt durchsetzen half

In den Heften 20/21 1955 und 1/1956 des „Neuen Wegs“ nahmen Sekretäre einiger Betriebsparteiorganisationen zur Anleitung und Hilfe des Sekretärs für Wirtschaftspolitik der Kreisleitung Friedrichshain Stellung. Ihre Kritik veranlaßte die in der Abteilung Wirtschaftspolitik arbeitenden Genossen zu einer Aussprache, um darüber zu beraten, wie ihr Arbeitsstil verbessert werden kann. Die Genossen stellten übereinstimmend fest, daß die Kritik im wesentlichen richtig ist, denn die neuen Aufgaben, die das 25. Plenum des Zentralkomitees der gesamten Partei stellt, verlangen speziell von der Abteilung Wirtschaftspolitik der Kreisleitung eine sehr sorgfältige Anleitung.

Wie war der Arbeitsstil bisher?

Wir Mitarbeiter der Kreisleitung und auch die Sekretäre saßen viel zuviel im Büro. Das ist nicht so zu verstehen, daß wir nichts getan oder erwartet hätten, bis die Dinge auf uns zukamen. So war das absolut nicht, im Gegenteil, es wurde anstrengend und fleißig gearbeitet.

Warum waren wir so an das Büro gefesselt? Weil wir uns selbst einen solchen Arbeitsstil aufzwingen.

Wie kam das? Für jedes Quartal wurde ein Arbeitsplan und ein Plan für die Tagesordnungspunkte der wöchentlichen Bürositzung erarbeitet. Wir, die Abteilung Wirtschaftspolitik, machten dann so viel Vorschläge, daß wir fast jede Woche eine Vorlage erarbeiten mußten.

Was war die Folge? Aus Zeitmangel luden wir Parteisekretäre oder andere Funktionäre zur Kreisleitung ein, um uns in einer Aussprache berichten zu lassen, oder wir sandten den Betrieben Fragebogen zu, die dann im Büro ausgewertet wurden. Eine weitere Methode war die, daß die Mitarbeiter der Kreisleitung mit einem Fragenkomplex an einem Tag in mehrere Betriebe gingen, um sich diesen sofort vom Parteisekretär beantworten zu lassen.

So kamen wir selten dazu, Einzelheiten im Betrieb zu kontrollieren. War der Parteisekretär gut informiert, dann gab es manchmal ganz reale Vorlagen, aber sonst blieben sie in verschiedenen Positionen infolge des verkehrten Arbeitsstils sehr allgemein.

Diese Arbeitsmethode gab dem Büro keine ausreichende Einschätzung der realen Lage in den Betrieben. Sie hatte aber auch noch andere Nachteile.

Viele unserer Genossen haben Sorgen — entweder mit der Parteiarbeit oder auch persönliche —, sie wollen einen Vertreter der Kreisleitung sprechen. Und weil die meisten Genossen wissen, daß die Funktionäre häufig im Haus der Kreisleitung anzutreffen sind, kommen viele unangemeldet mit ihren Wünschen. Daran ändert auch eine kurzfristige Anmeldung nichts. Die folgenden kurzen oder manchmal auch längeren Aussprachen werfen aber den ganzen Arbeitsplan der Abteilung Wirtschaftspolitik über den Haufen. Schließlich geht es meist nicht nur um eine kurze Aussprache. Da kommen z. B. nicht wenige Genossen, die für sich eine geeignete Stellung suchen. Die Genossen der Abteilung für Wirtschaftspolitik sollen helfen. Aber diese Abteilung ist doch keine Arbeitsvermittlung! Sie wird durch jene Genossen nur von ihrer eigentlichen politischen Arbeit abgehalten.